

**Defragmentierung der Widerrufsrechte im  
Europäischen Vertragsrecht**  
*Versuch einer kohärenten dogmatischen Analyse*

*Leonie Vierck\**

**Abstract Deutsch**

Der vorliegende Text versucht die in verschiedenen Richtlinien verstreuten verbraucherschützenden Widerrufsrechte oder genauer vertraglichen Lösungsrechte in einen einheitlichen dogmatischen Kontext des europäischen Vertragsrechts zu bringen. Dabei wird zunächst der grundlegende Konflikt zwischen Vertragsfreiheit und -gleichheit angesprochen, um vor diesem Hintergrund die betroffenen Richtlinien zu analysieren. Die vertraglichen Lösungsrechte versuchen dabei die rigide formal rechtliche Betrachtungsweise des Vertragsschlusses abzumildern, indem sie in bestimmten Situationen auf die Tatsache Bezug nehmen, dass der eigentliche Vertragsentschluss erst zu einem späteren Zeitpunkt gefasst werden kann. Dazu wird typisierend anhand eines Zwei-Stufen-Modells verlangt, dass zum einen ein Machtgefälle vorliegt und zum anderen eine vertragspezifische Situation die Einräumung des Lösungsrechts rechtfertigt. Insofern wird die Vertragsbindungswirkung als Folge der Vertragsfreiheit im Ergebnis nicht unterminiert, sondern in konkretisierten Situationen um ein gleichheitliches Schutzelement ergänzt.

---

\* Die Verfasserin ist Studentin der Rechtswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und studentische Hilfskraft am Lehrstuhl Prof. Dr. Peter Oestmanns für Deutsche Rechtsgeschichte, Germanistische und Kanonistische Abteilung. Der Beitrag ist im Rahmen eines Seminars zum Europäischen Vertragsrecht bei Prof. Dr. Reiner Schulze und Prof. Dr. Dirk Staudenmayer entstanden.

---

**Abstract English**

European consumer protection provisions, in particular those dealing with withdrawal and contract cancelling rights, are spread through several European directives. The Author aims to bring those apparently distributed norms dogmatically into a European contract law context. In order to do so, she analyses particular directives with respect to the underlying conflict between freedom of contract and legal equality of the contracting parties.

Contract cancelling rights try to mitigate the rigid, formal legal approach on the conclusion of a contract by referring to the fact that in some situations the actual conclusion of a contract might only be possible at a later point of time. According to a two-step model, a power difference must exist and a contract-specific situation has to justify the application of contract cancelling rights. To this extent, the contract binding effect, as a consequence of freedom of contract, is not undermined but added with an equal protection element.